

3000 Besucher wollten die modernste Abwasserreinigungsanlage Europas sehen

Dietikon Am Limmatfest konnte die Bevölkerung die Limeco-Anlage unter die Lupe nehmen

VON PHILIPPE STALDER (TEXT UND FOTOS)

Das Limmatfest bot den rund 3000 Besuchern eine Fülle von Informationsangeboten rund ums Thema Umwelt und Wasser an. Neben einem Natur- und einem Architekturrundgang konnten sich die Besucher zudem auch an der Wasser- und der Biomonitoringausstellung über den Umgang des Menschen mit seiner wichtigsten Lebensressource, dem Wasser, informieren.

Der Architekturrundgang wurde vom Architekten der Abwasserreinigungsanlage persönlich geleitet. «Das wichtigste Kriterium beim Bau der Anlage war, den Landverbrauch vom Naturschutzgebiet zu schonen. Um Platz zu sparen, hat man deshalb eine kompakte Anlage mit Hochbauten geplant», erklärte Architekt Urs Hürner.

Eine Wand als Lebensraum

Doch das war nicht der einzige Ansatz, um den Anforderungen der speziellen Pflanzen- und Tierwelt des Naturschutzgebietes Rechnung zu tragen. «Die Fassade des Biofiltergebäudes haben wir aus gelbgrauen Kalksteinen aus dem Aargauer Rheintal gebaut. Diese sogenannte Steinkorbffassade fungiert somit nicht nur als Wand, sondern zugleich auch als Lebensraum für Insekten. Und dank den eingebauten Brutkästen auch für Vögel», so der Architekt weiter. Die Fassade ähnelt in ihrer Konstitution dadurch dem Flussbett der Limmat und stellt für die Bewohner des Naturschutzgebietes einen vertrauten Lebensraum dar.

Die Anlage macht sich mit dem Biomonitoring die Eigenschaften der Tiere zu Nutzen.

Doch nicht nur die Tiere profitieren von der Anlage; auch die Anlage macht sich mit dem innovativen Biomonitoring die Eigenschaften der Tiere zu Nutzen. Bevor das gereinigte Abwasser in die Limmat fliesen kann, muss kontrolliert werden, ob es wirklich sauber ist. Diese Aufgabe übernahmen früher teure Messgeräte. Die neue Abwasserreinigungsanlage verwendet heute Bachflohkrebse dafür. Diese zeigen deutliche Anzeichen von Stress, wenn es zu viele Giftstoffe im Wasser hat. Das Verhalten der Tiere als Indikator für die Wasserqualität zu nutzen, stellt eine Innovation im Rahmen der Wasseraufbereitung dar. Die Limeco ist die



Die Führung durch die Abwasserreinigungsanlage ging hinunter bis in den Keller.



Um Platz zu sparen, baute man das neue Gebäude in die Höhe, anstatt in die Breite.

erste kommunale Abwasserreinigungsanlage weltweit, die dieses Verfahren anwendet.

Rundgang durch die Natur

Doch nicht nur in der Anlage selbst, sondern auch um sie herum gab es gestern viel zu entdecken. Die Fachstelle für Naturschutz bot einen Naturrundgang an, der die Besucher über die verschiedenen Tiere und ihren Lebensraum aufklärte. «Wir wollen den Leuten zeigen, dass hier mehr Tierarten vorkommen, als man auf den ersten Blick sieht», offenbarte Daniela Eichenberger vom Aufwachdienst der Geroldswiler und Dietiker

Auen. So kennen etwa viele Leute die Libelle nur in ihrem ausgereiften Stadium. Dass sie als Larve die Steinsohle von Flüssen bewohnt, ist nur wenigen bekannt, und noch weniger würden sie diese wohl erkennen. «Deshalb können die Besucher hier die verschiedensten Wassertiere wie Steinfliegen, Köcherfliegen, Flohkrebse, Schnecken, Egel und Würmer unter dem Mikroskop betrachten», erklärte Daniela Eichenberger. Diese offenen Mikroskope kamen bei den Besuchern gut an. «Es ist schon enorm spannend, diese Tiere in so einer grossen Auflösung zu beobachten. Sie scheinen wie aus einer ande-

ren Zeit», meinte Michelle Hofer aus Schlieren.

Wer nach den Führungen seinen Informations hunger gestillt hatte, konnte sich im Festzelt bei Speis und Trank musikalisch unterhalten lassen. Die Stadtmusik Dietikon spielte bekannte Lieder wie «Smoke on the Water» oder «Aber bitte mit Sahne», bevor die Big Band Dietikon die Zuhörer in die Welt des Big Band Jazz entführte.

[az](#) ausserdem zum Thema

Weitere Fotos finden Sie auf www.limmattalerzeitung.ch.



Norbert Lang spielt den Boogie. SIS

Neue Instrumente verliehen Flügel

VON SIMONE SIEGENTHALER

Geroldswil Im Singsaal des Schulhauses Huebwies wurden die beiden neuen Instrumente Flügel und Klavier am Freitagabend feierlich eingeweiht. Am Konzert spielten Marlis Michel vom Musik-Ressort der Schulpflege Oetwil-Geroldswil und die Musiklehrer der Musikschule.

Der Anlass begann mit einer Ansprache von Marlis Michel und einer geheimnisvollen Übergabe eines goldenen Schlüssels: Dieser ist Symbol für die Erstanwendung der beiden teuren neuen Instrumente der Musikschule Oetwil-Geroldswil; ein Luxus, der hart erkämpft werden musste.

Der Abend bot, in etwas kleinerem dafür persönlichem Rahmen, eine bunte Palette von musikalischen Darbietungen. Von Klarinette und Querflöte über Geige und Cello zu Gesang demonstrierten die Musiklehrer der Schule ihr Können und ihre gemeinsame Leidenschaft für die Musik. Der neue Flügel durfte in keinem der Stücke fehlen. Ganz unter dem Motto «Musik verleiht Flügel» bewies dieser, dass er Musikliebhaber zum Schweben bringen kann.

Vielseitige Instrumente

Der Anlass demonstrierte vor allem die Vielseitigkeit der Instrumente. Bei den verschiedenen Auftritten wurde bewiesen, dass Flügel und Klavier die Musik sowohl in dominanter,

«Erst zusammen mit den neuen Instrumenten ist unsere Musikschule vollkommen.»

Marlis Michel, Schulpflegerin

als auch harmonischer oder lediglich begleitender Art und Weise zu bereichern vermag. Mal zeigte sich der Flügel von seiner lustigen, mal von seiner mystisch-verträumten Seite. Ersteres beispielsweise beim Boogie, gespielt von Norbert Lang, Letzteres bei der «Schacherseppli»-Improvisation von Ueli Frey.

Marlis Michel will mit ihrem Überraschungskonzert nicht nur die Wertschätzung der beiden neuen Instrumente, sondern auch der talentierten Musiklehrer zum Ausdruck bringen. «Die Qualität der Musiklehrer macht unsere Musikschule aus. Erst zusammen mit dem neuen Flügel und Klavier jedoch ist unsere Musikschule vollkommen. Die Eleganz ist es, was diese beiden neuen Instrumente kennzeichnet», schwärmte sie.

So stimmts

Im Artikel «17 000 Franken für Weinfest» vom 17. Juni stand fälschlicherweise, dass der Unterengstringer Gemeinderat einen Kredit für das Oberengstringer Weinfest gesprochen hat. Richtig ist, dass der Oberengstringer Gemeinderat 17 000 Franken fürs Fest sprach. (RUE)

Umfrage Was interessiert Sie besonders an der neuen ARA?

Daniel Peterlin (45)

Geroldswil



«Ich habe den ARA-Rundgang gemacht und war sehr beeindruckt davon, wie die Krebse beim Biomonitoring als Indikator benutzt werden, um die Wasserqualität zu bestimmen. Auch die Steinkorbffassade, die Lebensraum für Insekten und Vögel stiftet, finde ich einen sehr guten Ansatz, um in einem Naturschutzgebiet zu bauen.»

Sascha Karle (35)

Lörrach



«Der ARA-Rundgang hat mir sehr gefallen. Mich faszinieren die Technologie und der Aufbau der Anlage. Die Firma, bei der ich arbeite, hat sämtliche Messgeräte für diese Kläranlage hergestellt und deshalb bin ich von Berufs wegen an der Anlage interessiert. Es ist schön zu sehen, wie sich die ARA in den letzten acht Jahren entwickelt hat.»

Doris Dittli (53)

Dietikon



«Ich bin hier, weil wir mit dem Chörliverein Limmigrues Oetwil-Geroldswil später noch einen Auftritt haben werden. Ich habe bis jetzt aber noch keinen Rundgang gemacht. Ich finde, die Eröffnung ist ein sehr gut organisierter Anlass. Und auch das grosse Festzelt ist besonders schön eingerichtet.»

Elisabeth Sefidnam (57)

Schlieren



«Ich war bis jetzt noch nicht auf dem ARA-Rundgang, aber ich werde gleich einen machen. Ich bin besonders an der Technik und an der Einbettung der Anlage in das Naturschutzgebiet interessiert, da ich beruflich als Laborantin tätig bin.»